

## **Pressespiegel 2016** Press Documentation 2016

Novomatic

**Erstellt von**  
Prepared by

**Datum**  
Date

**Konzernkommunikation**

15.02.2016 / KW 07



Foto: Hendrich

Karrieregefahr aus dem Internet? Am Podium bei Gastgeber Novomatic in Wien: Ilja Morozov (Vamed), Reiner Heineck (Impuls Consulting Group), Karin Bauer (DER STANDARD), Christian Eberherr (Admiral Casinos), Christian Barboric (IT School) und Martin Grabowski (APA).

## Karriere online: Alles halb so wild?

Jobeinsteiger sollen im Zeitalter von Facebook, LinkedIn und Co auch im Onlineprofil professionell wirken. Aber beeinträchtigt jedes falsche Wort die Karriere? Wie viel Vorsicht ist angebracht? Das Netzwerk „Traineenet“ fragte bei Experten nach.

Lara Hagen

Wien – „Jedes Wort ein Mord?“ Die Plattform Traineenet, ein von Unternehmen gesponserter Zusammenschluss von Trainees, spielt in Zeiten der performativen Ökonomie mit perfekter Selbstdarstellung in sozialen Medien die Angstkarte aus. Was kann ich als Einsteiger falsch machen? Kann die Karriere via Facebook enden, noch bevor sie begonnen hat?

Ja, sicher! Beispiel Hasspostings und folgende Auflösung der Arbeitsverhältnisse. Zum Flüchtlingsthema hatte eine Reihe von Unternehmen eine klare Position zu Mitarbeitern und Lehrlingen, die menschenverachtende Mei-

nungen und Aufrufe veröffentlicht hatten, bezogen: keine Toleranz, sondern Trennung. Als Begründung wurde der Reputationsverlust für Firmen genannt, aber auch der schlechte Einfluss auf die gesamte Belegschaft.

### Cool down

Sonst scheint der Grund zum Fürchten eher überzogen. Auch im Internet reichen Hausverstand und das Einhalten simpler Regeln des Respekts, dann herrscht kaum Gefahr für „alle, die nicht unter permanentem Darstellungszwang leiden“, wie STANDARD Karrieren-Chefin Karin Bauer sagt. Was tunlichst zu unterlassen ist, ist keine Geheimwissenschaft:

Nicht über den Arbeitgeber lästern. Keine peinlichen Halbnacktfotos in die Netzwerke stellen. Keine selfmade Partyvideos hochladen. Bewerbungen nicht von „Sexyhexy“-Accounts versenden. Exponierte Postings mit Klarnamen bleiben lassen. Dass es zwischen Freunden und Öffentlichkeit zu unterscheiden gilt, sollte sich eigentlich via Privatsphäreneinstellungen auch schon herumgesprochen haben.

Dass Personalentscheider mittlerweile die Google-Suche beherrschen, dürfte auch bekannt sein. Andererseits: Gar keine elektronische Spur zu hinterlassen ist auch verdächtig. Dafür gibt es wieder To-dos: die Informationen in den einzelnen Kanälen aufeinander abstimmen und aktuell halten. Sich selbst regelmäßig googeln, um etwa Namensvettern, die Eigenartiges von sich geben, zu enttarnen und sich zu distanzieren. Die perfekte virtuelle Person mit den angemessensten Hobbys

und der korrektesten Erscheinung dürfte da die größte Falle sein: Die Feuerprobe passiert analog. Da sollten Fleisch und Blut halten können, was im Netz versprochen wurde.

Empfehlung: Reiz und Reaktion entkoppeln. Also nachdenken und warten, bevor auf Meinungen, Nachrichten oder Fragen spontan und impulsiv geantwortet wird. Aber das ist ja auch der Generation Mail schon bekannt.

Ja, für karrierewillige Junge ist es ein Aufwand, die sozialen Medien zu pflegen und sich dort zu warten. Aber man darf sich entkrampfen: Shitstorms wie etwa jener, den Spar zum Thema Halal-Fleisch erlebt hat, oder Candystorms wie jener, der sich über die Feldkirchener Feuerwehr nach spielerischer Sommerduche für Flüchtlingskinder ergoss, bleiben den meisten Jungen mit Hausverstand im Netz sicher erspart.

 [www.traineenet.at](http://www.traineenet.at)

„Die Presse“, 13.02.2016

PEOPLE & BUSINESS

## Von Vorträgen und Zauberbergen

Die Jobplattform willhaben.at hatte Anfang Februar HR-Verantwortliche zum Frühstück in die Wiener Urania geladen, um mit dem HR-Experten **Christian Scholz** die Verhaltensmuster der Generation Z zu entschlüsseln. In seinem Vortrag durchleuchtete er die Zugangsweisen der Generation Z zu Privat- und Arbeitsleben und skizzierte ihren idealen Arbeitsplatz. Den detaillierten und fundierten Ausführungen lauschten unter anderem **Markus Zink**, Head of Jobs & Karriere von willhaben.at, **Petra Amann**, Euresst, **Stefanie Buttinger**, Hilti, **Christian Derler**, UniCredit Bank Austria, **Edith Soura**, Wiener Linien, **Johanna Joo**, Leiner, **Heidi Marszalek**, Novomatic, **Birgit Payer**, Erste Bank, **Christoph Stenitzer**, Ages, und **Karina Zoffmann**, ÖAMTC.

„APA“, 12.02.2016

## **Manipulationsvorwürfe gegen deutsche Novomatic-Tochter Löwen**

**Utl.: "Wirtschaftswoche": Ex-Spielhallenbetreiber hegt seit Jahren den Verdacht, dass Branchenführer illegale Software einsetzt, um Ausschüttungsquote zu beeinflussen - Löwen dementiert**

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Die deutsche Novomatic-Tochter Löwen Entertainment ist laut "Wirtschaftswoche" mit Manipulationsvorwürfen konfrontiert. Einige kleinere Aufsteller von Spielautomaten vermuten, dass der Marktführer Löwen die Geräte so einstellen kann, dass sie in den eigenen 350 Löwen-Spielhallen weniger und in den Lokalen fremder Anbieter mehr Gewinn ausschütten. Löwen dementiert.

Das deutsche Magazin berichtet in seiner aktuellen Ausgabe von der bereits seit Jahren andauernden juristischen Auseinandersetzung zwischen Roland Grüber, der bis vor Kurzem deutschlandweit zehn Spielhallen betrieb, und Löwen Entertainment. Grüber, Mieter zahlreicher Löwen-Automaten, will seit 2011 beobachtet haben, dass immer weniger Geld in den Automaten bleibt und zugleich die Spieler immer mehr gewinnen. Er verdächtigt Löwen Entertainment, in den Geräten illegale Software einzusetzen, die die Häufigkeit der Auszahlung manipuliert.

Löwen nennt den Verdacht gegenüber der "Wirtschaftswoche" haltlos. Das Unternehmen verweist dem Bericht zufolge darauf, dass alle Geldspielgeräte Nachbaugeräte einer von der Behörde (Physikalisch Technische Bundesanstalt PTB) zugelassenen Bauart sind. Software und Gewinnwahrscheinlichkeit einer Bauart müssten daher zwangsläufig ident sein.

Laut "Wirtschaftswoche" ist die PTB in der Glücksspielbranche nicht unumstritten, so beklage etwa der Fachverband Glücksspielsucht die mangelnde Distanz der Behörde zu den geprüften Firmen.

Grüber behauptet dem Bericht zufolge, dass die Quote der an die Spieler ausbezahlten Gewinne von 2006 bis 2012 um 20 Prozent gestiegen sei, was seinen Gewinn schrumpfen habe lassen. Ein vom Gericht bestellter Gutachter hat diese Zahlen bestätigt, schreibt das Magazin. Laut einem von Löwen beauftragten Gegengutachten eines renommierten Instituts ist dagegen an den Manipulationsvorwürfen nichts dran.

Novomatic-Sprecher Hannes Reichmann verwies am Freitag gegenüber der APA auf die Aussagen von Löwen Entertainment.

In dem Verfahren am Landgericht Nürnberg-Fürth geht es nun um die Frage, ob eine Softwarekomponente bei neun verschiedenen Glücksspielgeräte-Bauarten von Löwen zu einer Steigerung der Auszahlungsquote geführt haben könnte.

Der deutsche Automatenmarkt (250.000 Geräte) wird von Löwen Entertainment, dessen Aufsichtsrat mit Ex-SPÖ-Bundeskanzler Alfred Gusenbauer und Ex-EU-Kommissar Günter Verheugen (SPD) prominent besetzt ist, und der Gauselmann-Gruppe dominiert. Sie haben beide einen Marktanteil von rund 45 Prozent. Daneben gibt es etwa 5.500 freie Unternehmer, die Geräte der großen Hersteller mieten und sie selbst in Spielhallen oder Gaststätten aufstellen.

Für den niederösterreichischen Novomatic-Konzern ist Deutschland neben Großbritannien der wichtigste Markt. Strengere Glücksspielregeln ab 2017/18 - so wird etwa die umstrittene Automatiktaste verboten und die Behörde muss die Geräte genauer prüfen - stellt Glücksspielfirmen in Deutschland vor große Herausforderungen. Novomatic-Chef Harald Neumann geht laut jüngsten Angaben davon aus, dass der Automatenmarkt um bis zu 40 Prozent schrumpfen wird.

## GLÜCKSPIEL

### Programm zum Glück

**Um das Innenleben von Spielautomaten ist ein Kampf entbrannt: Einige Spielhallenbetreiber fühlen sich durch angeblich manipulierte Automaten aus dem Markt gedrängt. Einblicke in den verbitterten Kampf ums Glück.**

Das Glück besteht aus Äpfeln, Birnen und Kirschen. Wenn der Zufall es will, bleiben die gleichen Früchte in einer Reihe auf dem Bildschirm des Spielautomaten stehen, und es ertönt der Sound des Glücks: Euro-Münzen, die ins Ausgabefach schepfern.

Doch manche Betreiber von Spielhallen bezweifeln, dass das digitale Obst sich nur dem Zufall fügt. Roland Grüber, der bis vor Kurzem bundesweit zehn Spielhallen betrieb, hat das Vertrauen in die Daddelautomaten verloren. Seit 2011 will er beobachtet haben, dass immer weniger Geld in den Automaten bleibt und zugleich immer mehr Münzen ins Ausgabefach der Spieler fallen. Sein Verdacht: Der Automatenhersteller Löwen Entertainment aus Bingen am Rhein, von dem er zahlreiche Automaten gemietet hat, würde in den Automaten gesetzeswidrige Software einsetzen, welche die Häufigkeit der Auszahlung manipuliert.

Grüber ist nicht der Einzige in der Branche, der dem prominenten Hersteller im Markt misstraut. Einige Aufsteller vermuten eine bewusste Taktik von Löwen: Demnach könne der Hersteller die Geräte so einstellen, dass sie in den eigenen rund 350 Spielhallen weniger und in den Lokalen fremder Aufsteller mehr Gewinn ausschütten würden. Damit, so der Vorwurf, würde Löwen die Unabhängigen bewusst aus dem Markt drängen. Löwen Entertainment weist die Vorwürfe zurück, nennt sie unzutreffend und glatt falsch.

Die bundesweit mehr als 250 000 Daddelautomaten versprechen ein lukratives Geschäft: 4,5 Milliarden Euro spielen sie pro Jahr ein. Dominiert wird das Geschäft von der Gauselmann-Gruppe und Löwen Entertainment, einer Tochter des österreichischen Glücksspielriesen Novomatic. Sie haben jeweils mehr als 45 Prozent Marktanteil. Daneben gibt es noch rund 5500 freie Unternehmer, die die Automaten der Branchengrößen mieten und in Spielhallen oder

Gaststätten aufstellen. Ihre Zahl schwindet jedoch stetig. Können manipulierte Automaten mit schuld daran sein?

Roland Grüber befindet sich wegen dieses Verdachts seit Jahren im Rechtsstreit mit Löwen. Um rund 800 000 Euro fühlt er sich von dem Hersteller aus Bingen geschädigt. Um 20 Prozent, behauptet er, sei die Quote der an die Spieler ausbezahlten Gewinne von 2006 bis 2012 gestiegen, was gleichzeitig seinen Gewinn schrumpfen ließ. Ein vom Gericht bestellter Gutachter bestätigt diese Zahlen. In dem Verfahren am Landgericht Nürnberg-Fürth geht es nun um die Frage, ob eine Softwarekomponente bei neun verschiedenen Geldspielgeräte-Bauarten von Löwen zu einer Steigerung der Auszahlungsquote geführt hätte. Bewiesen konnte das bislang nicht werden. Welches Programm in dem Löwen-Automaten für die mutmaßliche Manipulation verantwortlich sein soll, dazu forschen Grüber und sein Anwalt Max von Tempsky seit Jahren. Ihr Verdacht: Die regelmäßig aufgespielten Software-Updates könnten die Quote ändern.

Löwen-Geschäftsführer Christian Arras und zwei Mitarbeiter empfangen die WirtschaftsWoche an einem langen Konferenztisch in der Zentrale in Bingen. Seit Jahren zieht sich der Prozess zwischen Löwen und einigen Spielhallenbetreibern wegen dieses Vorwurfs. Löwen nennt den Verdacht haltlos. Das Unternehmen hat ein Gegengutachten von einem renommierten Institut zu den Manipulationsvorwürfen anfertigen lassen. Ergebnis: Nichts dran. Zudem verweist Löwen darauf, dass alle Geldspielgeräte Nachbaugeräte einer von der Behörde zugelassenen Bauart sind. Software und Gewinnwahrscheinlichkeit einer Bauart müssten daher zwangsläufig identisch sein.

Eben diese für die Zulassung zuständige Behörde, die Physikalisch Technische Bundesanstalt (PTB), soll in dem Streitfall nun per Gutachten

klären, was in den Automaten wirklich vor sich geht. Das Problem für Grüber und seine Kollegen ist nur: Die Bundesanstalt ist in der Glücksspielbranche nicht unumstritten.

Bereits 2009 warf der Rechtsanwalt Martin Reeckmann in einer Bestandsaufnahme der PTB vor, sich zu sehr auf die Angaben der Hersteller zu verlassen. Und Ilona Füchtenschneider, Vorsitzende des Fachverbandes Glücksspielsucht, beklagt die mangelnde Distanz der Behörde zu den Geprüften. So sei der frühere Leiter der Behörde sogar auf einer Geburtstagsparty eines Automatenherstellers gesichtet worden. "Das untergräbt doch den Respekt der Behörde", sagt Füchtenschneider. Die PTB schweigt zu den Vorwürfen.

Dass die Zulassung der PTB eine nachträgliche Manipulation von Glücksspielautomaten nicht ausschließen kann, zeigte sich dabei erst vor zwei Wochen. In neun Bundesländern rückte die Polizei zu Razzien in Spielhallen aus und überführte eine mutmaßliche Bande aus Schleswig-Holstein. Sie soll quer durch die Republik Schadsoftware auf die Daddelautomaten gespielt und damit das Glück gefügig gemacht haben. Geschädigt fühlt sich auch Löwen Entertainment, dessen Automaten von der Manipulation teilweise betroffen sind. Löwen betont, dass ihre Geldspielgeräte mit dem aktuellen Softwarestand nicht betroffen sind.

Auswirkungen auf die Regulierung der Daddelbranche haben Razzien wie vor zwei Wochen ohnehin selten. Kritiker vermuten: weil die Automatenhersteller gut vernetzt seien. Im Aufsichtsrat von Löwen sitzen etwa Österreichs Altbundeskanzler Alfred Gusenbauer und der ehemalige SPD-Spitzenpolitiker Günter Verheugen. Konkurrent Gauselmann pflegt beste Kontakte zu Parlamentariern aller Couleur. Das half auch beim jüngsten Versuch der Politik, die Branche zu regulieren: Laut novellierter Spielverordnung müsste die PTB die Automaten genauer prüfen. Obwohl das Ge-

gesetz seit November 2014 in Kraft ist, müssen sich die Automatenhersteller derzeit noch nicht sorgen - bis 2018 gelten großzügige Ausnahmen für zahlreiche Altautomaten.

Und für das Verfahren von Grüber hat die geänderte Rechtslage ohnehin keine Auswirkung. Der Ausgang, der für Sommer avisiert ist, liegt maßgeblich in den Händen der PTB. Es

scheint, als bräuchte Kläger Grüber vor Gericht das Glück, das er an seinen Automaten zuletzt nicht mehr hatte.  
andreas.macho@wiwo.de

„APA“, 11.02.2016

## **LR Bohuslav gratulierte Preisträgern des 6. NÖ Journalistenpreises zum Thema „Fluchtbewegungen“**

**„Leisten wichtigen Beitrag zur Diskussion und bringen neue Sichtweisen ein“**

St. Pölten (OTS/NLK) - Diese Woche wurde der 6. Niederösterreichische Journalistenpreis des Vereins zur Förderung des Journalismus in Niederösterreich vergeben. Gesucht wurden Texte und Reportagen oder Interviews zum Thema „Fluchtbewegungen“. Den Hauptpreis des Wettbewerbes holte sich Nermin Ismail vor Katharina Fischer. Mit dem dritten Platz wurden ex aequo Julia Schrenk und Thomas Koppensteiner ausgezeichnet.

Landesrätin Dr. Petra Bohuslav gratulierte den Preisträgerinnen und dem Preisträger in Vertretung von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll: „Es ist wichtig, dass sich schon junge Journalistinnen und Journalisten mit einem wichtigen Thema wie Flüchtlingen auseinandersetzen. Sie leisten dabei einen wichtigen Beitrag zur Diskussion und bringen neue Sichtweisen ein. Ich gratuliere zu den eingereichten Arbeiten und wünsche den vier Geehrten alles Gute für ihre weitere berufliche Laufbahn.“

Dotiert waren die Preise mit 4.000 Euro (1. Preis), 3.000 Euro (2. Preis) und 2.000 Euro (3. Preis). Unterstützt wird der Journalistenpreis von Agrana, EVN, Flughafen Wien, Hypo NOE Gruppe, **Novomatic**, OMV, Österreichische Lotterien und der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien.

## Großrazzia

# Steuerbetrug mit Spielautomaten

### **Geräte der Novomatic-Tochter Löwen Entertainment sollen mit einer Manipulationssoftware bespielt worden sein.**

**WIEN.** Eine Bande aus dem deutschen Bundesland Schleswig-Holstein soll in großem Stil die Software von Spielautomaten manipuliert und dadurch den Geräteaufstellern bei der Steuerhinterziehung geholfen haben. Wie die „Wirtschaftswoche“ berichtet, ist davon auch die deutsche Novomatic-Tochter Löwen Entertainment betroffen, die in Deutschland einen Marktanteil von 45 Prozent hält.

Die zuständige Staatsanwaltschaft hat das bislang noch nicht bestätigt. Sie will die Namen der geschädigten Firmen aufgrund von laufenden Ermittlungen nicht nennen. In einer Pressemitteilung war lediglich von einem „namenhaften Spielautomatenhersteller“ die Rede.

### **Weniger Auszahlungen**

„Die Software ist in der Lage, das Auszahlungsverhalten von Spielautomaten zum Nachteil der Spieler zu verändern. Außerdem können damit die Betriebsergebnisse der Geräte nach unten manipuliert wer-

den, wodurch die Steuerpflicht des Spielautomatenaufstellers verringert wird“, erklären die Ermittler.

Novomatic selbst verweist nun auf eine alte Pressemitteilung, in der sich Löwen Entertainment nicht zur genauen Anzahl der betroffenen Geräte äußert. „Geldgewinnspielgeräte der Löwen-Gruppe mit dem aktuellen Softwarestand bzw. -update von derartigen Manipulationsversuchen nicht betroffen“, heißt es weiter.

Aufgeflogen ist der Betrug bei einer Großrazzia der deutschen Polizei. 650 Beamte haben in neun Bundesländern 114 Spielhallen sowie Wohn- und Geschäftsräumlichkeiten durchsucht. Neben zwei Schusswaffen beschlagnahmten sie zahlreiche Speichermedien mit Manipulationssoftware, die unter anderem aus Russland kommen soll. Wie die Glücksspielautomaten mit der Software bespielt werden konnten, ist derzeit noch nicht bekannt.

Die Bande soll in ganz Deutschland über ein Netz an Kunden aus dem Bereich der Automatenaufsteller sowie Spielhallenbetreiber verfügen, die die illegale Software zu ihrem Vorteil genutzt haben sollen. Einer der Hauptverdächtigen wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft bereits in Haft genommen. (apa)

# Wer zuletzt zahlt, zahlt am meisten

Der Republik Österreich sind die Beteiligungen an OMV, Telekom und Casinos vollkommen entglitten

KOMMENTAR:  
JOSEF REDL

**E**igentlich ist die Aufgabe einigermaßen überschaubar: OMV, Telekom Austria, Post und Casinos Austria. Recht viel mehr ist es nicht, was die Beteiligungsholding ÖBIB (früher: ÖIAG) im Auftrag des Bundes zu managen hat. Die Bilanz der vergangenen Monate ist ebenfalls überschaubar: Die OMV muss Milliarden abschreiben und steht vor einer Verschränkung mit der russischen Gazprom, bei der Telekom Austria könnte die Republik demnächst ihr Mitspracherecht gänzlich verlieren, und die Casinos Austria werden gerade zwischen dem umstrittenen Glücksspielkonzern Novomatic und ein paar tschechischen Oligarchen aufgeteilt. Recht viel mehr kann man eigentlich nicht falsch machen.

Es gibt Faktoren, die hat man einfach nicht unter Kontrolle. Zum Beispiel den Ölpreis. Dass ein Fass Öl derzeit um rund 30 US-Dollar gehandelt wird, bedeutet für einen Mineralölkonzern dramatische Einbußen. Insbesondere für einen, der hohe Förderkosten hat – wie eben die OMV.

Und jetzt? Sucht der Konzern, an dem die Republik Österreich 31,5 Prozent hält, verzweifelt nach Möglichkeiten, die Produktionskosten zu senken. Eine solche Möglichkeit glaubt man in einem sibirischen Gasfeld gefunden zu haben. Um sich dort einzukaufen, fehlt jedoch das Geld. Der staatlich-russischen Gazprom sollen daher OMV-Anteile geboten werden.

Schon jetzt hat die Republik in der OMV nicht das alleinige Sagen. IPIC, der Staatsfonds des Emirats Abu Dhabi, hält beinahe ein Viertel der OMV-Anteile.

Die Beziehungen sind nicht immer ganz einfach. Derzeit werden einige Klauseln des Syndikatsvertrages zwischen den beiden Großaktionären Republik Österreich und IPIC neu verhandelt. Es ist schwer vorstellbar, dass der österreichische Staat mit einem weiteren starken Aktionär wie Gaz-



Josef Redl ist  
Redakteur  
des Falter

prom seinen Einfluss auf das Energieunternehmen auch nur annähernd bewahren könnte.

Was bei der OMV bevorsteht, ist bei der Telekom Austria bereits Realität: Die Republik Österreich (sie hält 28,42 Prozent) ist seit der Beteiligung der mexikanischen América Móvil (59,7 Prozent) Juniorpartner ohne Einfluss. Schon der Einstieg der Mexikaner war eine beispiellose Zurschaustellung wirtschaftspolitischer Hilflosigkeit. Vor den Augen der untätigen Finanzminister Maria Fekter und Michael Spindelegger kaufte der Finanzinvestor Ronny Pecik in aller Ruhe 20 Prozent an der Telekom, um diese dann dem mexikani-

schen Telekom-Milliardär Carlos Slim weiterzureichen. Dieser gab sich damit nicht zufrieden und erhöhte seine Beteiligung auf beinahe 60 Prozent. Die Telekom Austria ist wahrscheinlich nicht das beste Beispiel für staatlichen Einfluss auf ein Unternehmen. Die jahrelange Praxis (insbesondere der ÖVP), die Telekom zur Parteienfinanzierung zu missbrauchen, ist juristisch noch nicht annähernd aufgearbeitet. Dennoch: Beim Einstieg von Pecik war die Telekom an der Börse



---

***Die Republik Österreich sitzt am Beifahrersitz und darf zuschauen. Und zahlen***

---

so billig zu haben wie kaum je zuvor. Und nicht einmal da hatte die Republik etwas entgegenzusetzen. Man hat einfach zugesehen.

Finanzminister Hans Jörg Schelling – ein Freund von Privatisierungen – hat den Telekom-Eigentümern kürzlich ein kleines Geschenk gemacht. Die Dienstgeberbeiträge der Telekom für Pensionen wurden gesenkt.

Das macht schon Sinn, schließlich hat das Unternehmen Telekom Austria die Beamten der alten „Post und Telekom Austria“ übernommen, die ja quasi ein Amt war. Was sich die börsennotierte Telekom damit erspart, muss der Steuerzahler berappen. Man darf mit Schrecken darauf warten, was

nach der zu erwartenden Totalprivatisierung der Telekom für Schmankerln auftauchen. Wahrscheinlich wird der Staat bis ans Ende aller Tage für die Bereitstellung der Telekom-Infrastruktur (so etwas ist ja schließlich im öffentlichen Interesse) horrenden Beträge an die private Telekom bezahlen.

Besondere Weitsicht hat der Finanzminister auch bei den Casinos Austria bewiesen. Der Glücksspielkonzern verfügt historisch über eine komplizierte Gesellschafterstruktur mit wechselseitigen Vorkaufsrechten unter den Gesellschaftern. Zu kompliziert offenbar für den Finanzminister. Unter Schellings wachsamen Augen kaufte sich zunächst der Novomatic-Konzern ein. Wenig später folgten die tschechischen Milliardäre Karel Komarek und Jiri Smejck, die der Novomatic-Gruppe einen juristischen Fight um die Mehrheit an den Casinos in Aussicht stellten.

Die Wahl zwischen Pest und Cholera hat man in dieser heiklen Situation im Finanzministerium schnell getroffen: Bei einer Hauptversammlung der Casinos Austria untersagte man den Tschechen einfach, ihre Vorkaufsrechte für weitere Anteile auszuüben.

Es kam, wie es kommen musste: Wie es aussieht, einigen sich Novomatic und die tschechischen Investoren auf eine Partnerschaft. Und die Republik Österreich? Sitzt auf dem Beifahrersitz und darf zuschauen.

Und zahlen. Alle gesellschaftlichen Nebenkosten, die das Glücksspiel mit sich bringt, übernimmt natürlich der Steuerzahler. ▼

# Novomatic pokert weiter

**Glücksspielkonzern mit Rekordergebnis | Die AG mit Sitz in Gumpoldskirchen knackt die 2-Milliarden-Euro-Umsatzmarke und hofft auf baldige Entscheidung im Casinos Austria-Deal.**

Von Christoph Dworak aus London

Novomatic, weltweit tätiger Glücksspielkonzern mit Sitz in Gumpoldskirchen (Bezirk Mödling), hat bei der größten Glücksspielmesse „International Casino Exhibition 2016“ (ICE) nicht gekleckert. Gemeinsam mit 22 Tochterfirmen hat das Unternehmen im ExCel Exhibition-Center 4.500 m<sup>2</sup> Fläche bespielt, die neuesten Geräte und Technologien vorgestellt. Der unübersehbare Auftritt – unter anderem mit 20-m-LED-Wänden und 300 Terminals – hat einen guten Grund: „Wir setzen auf Fullservice-Strategie“, merkte Novomatic-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann an.

Dass der Konzern auf dem richtigen Weg ist, belegen die in London verlautbarten Zahlen. Die Novomatic AG wird demnach im Geschäftsjahr 2015 erstmals die 2-Milliarden-Euro-Umsatz-Schallmauer durchbrechen. Gemeinsam mit den beiden Schwesternholdings in der Schweiz (Gryphon und ACE) wird die Novomatic-Gruppe 3,9 Milliarden Euro Gesamtumsatz machen.

Auswirkungen auf den Standort Gumpoldskirchen seien, was eine etwaige Aufstockung der Arbeitsplätze betrifft, nicht zu erwarten, dämpfte Neumann die Euphorie: „Natürlich wird die Entwicklung ständig weitergehen. Wir sind aber bestrebt, die Administration schlank zu halten.“

## Projekt in Bruck nach wie vor in Schwebelage

Nichts Neues gibt es, was die Umsetzung des „Admiral-Casinos“ in Bruck an der Leitha angeht. Das 90-Millionen-Projekt inklusive Hotel, das an die 200 Arbeitsplätze bringen könnte, liegt nach wie vor auf Eis. Casinos Austria haben Einspruch gegen die Vergabe der Lizenz erhoben.

In Österreich habe man den Entfall von etwa 2.500 Automaten (Verbot des Kleinen Glücksspiels in Wien) nicht kompensieren können, merkte Neumann an. Dafür habe man durch Akquisitionen im Ausland gepunktet: „Wir wollen Marktführer in unserem Kernmarkt Europa werden.“



Novomatic-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann (l.) und Technik-Vorstand Thomas Graf.

Foto: Novomatic

Beschwerlich sei auch der Weg zur Mehrheit bei den teilstaatlichen Casinos Austria. Die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) hat formale Bedenken gegen die geplante Übernahme angemeldet und beim Kartellgericht eine „Vertiefte Prüfung“

beantragt. Dabei habe Novomatic Verträge mit Unternehmen, die ihre Beteiligung verkaufen, vorliegen. Ganz im Gegensatz zu den tschechischen Oligarchen Karel Komarek und Jiri Smejck, die ebenfalls um Casino-Anteile mitpokern, erklärt Neumann: „Sie haben nur Rechtsmeinungen, keine Verträge“. Dennoch wolle man Gespräche mit den Tschechen führen, um „im Sinne der Casinos Austria eine vernünftige Lösung zu finden“. Eine endgültige Entscheidung sei im Herbst zu erwarten.

## Zukunft: Das „Casino in der Hosentasche“

Bis dorthin will man mit Nachdruck „die Lücke zwischen terrestrischen und Online-Angeboten schließen“, machte Technik-Vorstand Thomas Graf deutlich: „Der Spieler der Zukunft wird nicht mehr vor dem Automaten sitzen. Wir sprechen vom ‚Casino in der Hosentasche‘“. Schließlich will Novomatic „über Technologien Geld verdienen. Das ist unser Kernbusiness“.

„NÖN Mödling“, 10.02.2016

# Ein starker Auftritt

**Glücksspielmesse in London** | Novomatic mit Sitz in Gumpoldskirchen hat auf einer 4.500 m<sup>2</sup> großen Fläche alle (Werbe-)Stückerl gespielt

**Von Christoph Dworak aus London**

**GUMPOLDSKIRCHEN** | Die Rekorde purzelten nur so. Die Novomatic AG, weltweit tätiger Glücksspielkonzern mit Sitz in Gumpoldskirchen, hat im Geschäftsjahr 2015 erstmals die 2-Milliarden-Euro-Umsatz-Schallmauer durchbrochen. Gemeinsam mit den beiden Schwesternholdings aus der Schweiz (Gryphon und ACE) macht der Gesamtumsatz 3,9 Milliarden aus.

Präsentiert wurden die aktuellen Zahlen ebenfalls in rekordträchtiger Umgebung: im Rahmen der bedeutendsten Glücksspielmesse der Welt, der „International Casino Exhibition“

(ICE) in London. Ebendort sorgte Novomatic gemeinsam mit 22 Tochtergesellschaften für einen unübersehbaren Werbeauftritt auf 4.500 m<sup>2</sup>. „Wir wollen als weltweit tätiger Full-Service-Anbieter alle Segmente der Gaming-Branche anbieten“, machte Vorstandsvorsitzender Harald Neumann deutlich.

12 Sattelschlepper rollten aus Gumpoldskirchen an, verbaut wurden 26 Tonnen Stahl, verlegt wurden 25 Kilometer Kabel, 140 Mitarbeiter (nicht nur aus Gumpoldskirchen) hatten für die potenziellen Kunden alle Infos zu den 300 präsentierten Terminals parat.

Ex-Manu-Kicker Rio Ferdinand – er ist gemeinsam mit Ro-

bin van Persie, Andrea Pirlo und Toni Kroos Testimonial für das neueste Spiel „Football Gladiators“ – signierte Fußbälle, junge Damen im Dirndl verteilten 40.000 Mozartkugeln, 12.000 Paar Würstel gingen ebenfalls weg wie die warmen Semmeln.

Dass es beim Messeauftritt 2017 ähnlich aussehen wird, ist kaum zu bezweifeln. Denn auf die Frage, ob es bei Novomatic (allgemein betrachtet) mit dieser Dynamik weitergehen werde, hatte Neumann eine kurze und eindeutige Antwort parat: „Ja!“

Mehr über die aktuellen Entwicklungen bei Novomatic gibt es auch in der beiliegenden Landeszeitung.



Ebenfalls inmitten des Geschehens bei der Glücksspielmesse in London: Novomatic-Generalsekretär Stefan Krenn (m.), Max Lindenberg (l.), Chef des Produktmarketings und Kommunikationschef Hannes Reichmann.

Foto: Dworak

„APA“, 10.02.2016

## **Manipulierte Glücksspielgeräte in Deutschland - Novomatic betroffen**

**Utl.: Laut "Wirtschaftswoche" zählt Konzerntochter Löwen Entertainment zu den Geschädigten - Großrazzia mit 650 Beamten - Illegale Software soll Geräteaufstellern bei Steuerbetrug geholfen haben**

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Die deutsche Polizei hat Ende Jänner eine Großrazzia in der Glücksspielbranche durchgeführt. Eine Bande aus dem nördlichen Bundesland Schleswig-Holstein soll in großem Stil die Software von Spielautomaten manipuliert und Geräteaufstellern bei der Steuerhinterziehung geholfen haben. Laut einem Medienbericht ist auch die deutsche Novomatic-Tochter Löwen Entertainment betroffen.

Die zuständige Kieler Staatsanwaltschaft hat sich bisher keine Namen zu geschädigten Firmen genannt. In der Pressemitteilung vom 29. Jänner war lediglich von einem "namhaften Spielautomatenhersteller" die Rede. Zu laufenden Ermittlungen gebe es keine genaueren Auskünfte, sagte eine Behördensprecherin am Mittwoch zur APA.

Die "Wirtschaftswoche" schreibt, dass Löwen-Entertainment betroffen sei. Die Novomatic-Tochter hat in Deutschland einen Marktanteil von 45 Prozent bei den Glücksspielgeräteherstellern.

Novomatic selbst verwies am Mittwoch auf APA-Anfrage auf die alte Pressemitteilung von Löwen Entertainment. Darin äußerte sich das Unternehmen allerdings nicht zur genauen Anzahl betroffener Geräte. "Geldgewinnspielgeräte der Löwen-Gruppe mit dem aktuellen Softwarestand bzw. -update sind von derartigen Manipulationsversuchen nicht betroffen."

An der Razzia waren 650 Beamte beteiligt. Sie haben in neun deutschen Bundesländern zeitgleich 114 Spielhallen sowie Wohn- und Geschäftsräumlichkeiten durchsucht. Neben zwei scharfen Schusswaffen wurden zahlreiche Speichermedien mit Manipulationssoftware beschlagnahmt.

Einer der Hauptverdächtigen wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Haft genommen.

Die Bande soll in ganz Deutschland über ein Netz an Kunden aus dem Bereich der Automatenaufsteller sowie Spielhallenbetreiber verfügen, die die illegale Software zu ihrem Vorteil genutzt haben sollen.

"Diese Software ist zum einen in der Lage, das Auszahlungsverhalten von Spielautomaten zum Nachteil der Spieler zu verändern. Sie ist auch in der Lage, die Betriebsergebnisse der Geräte nach unten zu manipulieren, wodurch die Steuerpflicht des Spielautomatenaufstellers gegenüber dem Fiskus verringert wird", erklärten die Ermittler. Die Software soll unter anderem aus Russland kommen.

Löwen Entertainment betonte, mit dem Landeskriminalamt Schleswig-Holstein zusammengearbeitet zu haben. "Die Löwen-Gruppe begrüßt das konsequente Vorgehen der Behörden und wird auch in Zukunft die Ermittlungsbehörden vollumfänglich in ihrem Kampf gegen gesetzwidrige Manipulationen unterstützen."

Novomatic hat es derzeit in Deutschland - neben Großbritannien der wichtigste Markt des Konzerns - nicht leicht. Aufgrund strengerer Glücksspielregeln ab 2017/18 - etwa einem Verbot der umstrittenen Automatiktaste und geringeren Spieleinsätzen - dürfte der Automatenmarkt um bis zu 40 Prozent schrumpfen, wie Konzernchef Harald Neumann vergangene Woche sagte. Von rund 250.000 Glücksspielgeräten in Deutschland stammen 140.000 von Novomatic.

„www.innovategaming.com“, 10.02.2016

## NOVOMATIC showcased Omni-channel innovation at ICE

10TH FEBRUARY 2016 | GUMPOLDSKIRCHEN, AT



NOV  
OM  
ATI

C and its various international subsidiaries dominated the ICE Totally Gaming 2016 trade show last week with a larger than life stand that boasted its latest gaming innovation. Innovate Gaming got the chance to catch up with **Max Lindenberg, Head of Product Marketing AGI**, to speak about standout products on show and the latest developments in the company.

### **Innovate Gaming: What innovation is NOVOMATIC showcasing at ICE 2016?**

**Max Lindenberg:** A key theme for NOVOMATIC at ICE 2016 is our Omni-channel offering that allows operators to deliver a seamless gaming experience across land-based, online, mobile and social channels. This is spearheaded by our new Football Gladiators game on all product verticals. We introduced as a brand ambassador and main 3D animated game character UK football legend Rio Ferdinand along with other icons Robin van Persie, Toni Kroos and Andrea Pirlo for this game. We are confident it will be quickly embraced by players both in Europe and worldwide.

Another important headliner for NOVOMATIC this year is the V.I.P. cabinet line-up and how we can bring our Very Important Player Experience to casinos. Due to the overwhelming success of the NOVOSTAR V.I.P. II since its introduction at ICE last year, we are now launching four new V.I.P. cabinets. Our V.I.P. products have been boosting profits and we developed this new line to give more options in response to increasing demand and operator requests.

We are also this year showcasing the latest innovation from 22 group subsidiaries that are represented on our 4,500sqm stand, which really is a show within a show. This year we have split the stand into industry segments to present a complete picture of the NOVOMATIC Group of Companies. The new V.I.P. cabinets are part of our Casino section, demonstrated next to new cabinets, themes, jackpots and the ACP system by Octavian as well as Crown Technologies' cash management solutions.

An extensive line-up of Arcade and Pub products for international markets is on show by LÖWEN Entertainment and Crown Technologies of Germany, NOVOMATIC Italia, NOVOMATIC Gaming Spain and Novo Gaming Netherlands. We are showcasing Sports Betting and Lottery products that stay true to our Omni-channel offer and also have a large Interactive display that presents new innovation with specialists on hand from subsidiary companies.

**IG: How has NOVOMATIC UK developed over the past year?**

**ML:** Presented at the trade show is the largest ever exhibit by our UK organisation, reflecting the substantial growth of NOVOMATIC UK over the past year. Based out of London, NOVOMATIC UK has grown to become a gaming powerhouse throughout the region and its products have been so successful in the UK that respective teams are combining resources to fuel global technological advancement for the international Group.

A substantial area of our stand is dedicated to new product launches from NOVOMATIC UK brands including Astra Games, Bell-Fruit Games, Empire Games, Extreme Live Gaming, Gamestec, Greentube and Mazooma Interactive. These include a selection of Category B3, Category C and Category D games, including the brand new iPub2 that has been acknowledged as a next-generation platform that will revolutionise the Cat C sector when it rolls out in the market.

Systems innovation has also progressed leaps and bounds in the UK over the past year, with the Astra team demonstrating the power of its aServe casino management system on the show floor at ICE. Proven in the street market, this system will soon be making its way to international casinos and our UK team has already completed initial installations with the Rank Group, the UK's largest operator, at Grosvenor Casinos throughout the country.

## **IG: Where are the other markets of focus for NOVOMATIC in Europe?**

**ML:** We have made great strides in different European markets over the past year. Progress has been made in key markets such as Spain and the Netherlands. For instance in Spain we are developing new AWP products attuned to local tastes under the brands of NOVOMATIC Gaming Spain and GiGames. As opening regulation creates new opportunities in the Spanish online gaming market, this also becomes an area of focus for NOVOMATIC.



In the Netherlands, our Eurocoin Interactive brand is at the forefront of Omni-channel innovation and is successfully bringing land-based AWP content to online, mobile and social markets in Europe. Part of Novo Gaming Netherlands, Eurocoin Interactive has seen several Dutch and Hungarian AWP games go live already and we are looking forward to making more announcements in this space.

Our operator business also continues to grow in Europe and we recently broke ground on a €20 million casino project in Spain called NOVOPARK Resort that will directly create 70 new jobs for the region. Being an operator and supplier enables us to better understand and cater to the market with localised products that appeal to both operators and players.

## **IG: Which are the key areas of growth for NOVOMATIC in 2016?**

**ML:** Outside Europe, the US continues to play a major role for NOVOMATIC and we are anticipating significant growth in the market this year. Headed by Rick Meitzler, NOVOMATIC Americas has relocated to Chicago and the operation is expanding rapidly, now with an in-house game studio run by experienced game designer Matt Ward and his team. We noticed that operators wanted more options and NOVOMATIC is set to make a big impact.

At G2E last year, we announced that Greentube Pro became the exclusive social casino platform for Foxwoods Casino, which was a great win and the start of a major expansion in this area. NOVOMATIC is a new player in the US and we are working on several themes and concepts tailored for the tribal and commercial casino markets that we are very excited about and are looking forward to some major announcements at the NIGA show in Phoenix next month.

We continue to grow in Latin America in markets such as Colombia which is still a market with great potential and opportunities and Argentina, where the changing economic framework is letting the supplier industry breathe again. Our subsidiary Novo Panamá has been formalized by the Panamanian gaming board and we are offering new slot machines and systems to this growing market. Asia and Oceania are also important growth markets for us and we have started further product marketing in these regions.

### About NOVOMATIC

The NOVOMATIC Group is one of the biggest international producers and operators of gaming technologies and employs more than 23,000 staff worldwide. Founded by entrepreneur Professor Johann F. Graf in 1980, the Group has locations in more than 50 countries and exports high-tech electronic gaming equipment and solutions to 80 countries. The Group operates more than 232,000 gaming terminals in its about 1,500 plus traditional and electronic casinos as well as via rental concepts. Part of the Group is also Admiral Sportwetten GmbH, Austria's leading sports betting operator with more than 200 outlets as well as the Vienna based online gaming specialist Greentube Internet Entertainment Solutions GmbH. With the foundation of NOVOMATIC Lottery Solutions in 2013 the Group also entered the lottery business segment.

“WINNING TECHNOLOGY”

### More Information

[www.NOVOMATIC.com](http://www.NOVOMATIC.com)

„www.publicgaming.com“, 09.02.2016

### Novomatic AG expects US\$2.2 bln revenue in 2015

Austria's Novomatic AG expects to "break through the threshold" of EUR2 billion (US\$2.2 billion) in revenue for the first time in financial year 2015, says the firm's chief executive, Harald Neumann.

The gaming equipment supplier says that according to preliminary data, accumulated total turnover for 2015 generated by its three holding companies totalled EUR3.9 billion.

The figures were revealed during a press conference at the International Casino Exhibition (ICE) 2016 in London, Novomatic said in a press release.

"In the course of the current financial year and due to the changes in the regulatory framework in Germany we will enhance our presence as an operator with the acquisition of further venues in this important market," Mr Neumann said at the press conference.

"In addition, we also intend to expand our market share in further key markets such as the U.K. and Spain through acquisitions," he added.

Novomatic additionally said it would focus on diversification of its business activities in the future, including in the lottery and sports betting segments.

During the fiscal year 2014, Novomatic increased its sales revenues to EUR1.97 billion. The largest increase was achieved in the gaming machine segment, with revenues of EUR883.5 million, according to the firm's corporate website.

The gaming supplier in August reported [record first-half revenue](#) of EUR988.2 million, up by 5 percent from the prior-year period. Revenues from both the gaming technology and gaming operations segments went up in the period, the firm said.

Novomatic operates more than 235,000 gaming devices and video lottery terminals in more than 1,600 outlets including gaming parlours and casinos, according to the press release. It sells equipment and offers machines on a rental basis to some operators, including in Asia Pacific markets, such as the Philippines.

In December, the Austria-based gaming supplier announced that over the next three years it [will only attend one](#) of the two annual gaming trade shows currently taking place in Macau. Novomatic said it had decided to commit itself to the Macao Gaming Show and would not be attending Global Gaming Expo (G2E) Asia.

„Gambling Compliance“, 09.02.2016

## Novomatic In Talks With Czech Tycoons Over Casinos Austria

9TH FEB 2016 | WRITTEN BY: DAVID ALTANER

Novomatic Group is in talks with the investment group of two Czech magnates over control of Casinos Austria, both sides confirmed on Monday.

Novomatic managing director Harald Neumann and other company executives are in talks with groups representing Karel Komarek and Jiri Smejck in hopes of resolving the conflict over acquiring shares of Casinos Austria, a Novomatic spokesman said.

Neumann said Novomatic is confident the two parties can reach an acceptable solution within six weeks, which would allow for a deal closing by the end of this year, according to the spokesman.

Austrian finance minister Hans-Joerg Schelling had asked the two groups to reach agreement to prevent the fate of the current casino and lottery monopoly from being tied up in court suits for years, according to the Austrian publication Kurier.

Neumann did not say how the dispute might be resolved, according to the spokesman.

Still to be determined is approval from regulators, with Austria's Federal Competition Authority (BWB) last week referring Novomatic's attempted acquisition of Casinos Austria shares to the Cartel Court for a more intensive investigation.

The court's probe will provide an overview of Novomatic's gambling market and examine potential inconsistencies and questions raised by some of the 20 parties commenting on the proposed deals.

The BWB now has up to six months to make a decision.

Austrian Gaming Holding, a Prague-based investment vehicle controlled by Komarek and Smejck, has declared intentions to competition authorities to buy control of Casino Austria's shares.

It has also challenged one of the shareholders of Casinos Austria, claiming it is being unfairly denied the right to buy more shares of the company.

Novomatic has applied to buy almost 40 percent of Casinos Austria and an additional 11 percent from the Czech groups would give it control.

Emma Capital and KKCG, the Czech groups, entered talks with Novomatic after an appeal by finance minister Schelling, according to Pavel Zuna, a spokesman for Emma Capital.

"The aim is to find a solution preventing Casinos Austria from any damage caused by long litigation," he said. "It is not possible to predict the outcome of the discussions."

Novomatic is trying to diversify from its machines and casino and arcades operational base to expand into lotteries and sports betting.

The Gumpoldskirchen-based gambling firm is eligible for antitrust scrutiny because it operates gaming arcades in Austria, along with about 200 Admiral sports-betting outlets.

It has also sought to operate casinos in Austria, where until now Casinos Austria has had a monopoly.

Overall, Novomatic said it expects to break €2bn (£1.55bn) in revenue for the first time for 2015.

The company wants to operate more venues in Germany, with legal changes coming, and to acquire businesses in Spain and the UK, the company said in a press release.

Novomatic operates more than 1,600 casinos and arcades, and has more than 235,000 arcade, slot and pub machines and video lottery terminals worldwide.